



Aufzeichnungen einer Reise ins Armenhaus Europas

Vom 30. Oktober bis 3. November 2006 reiste die Schweizerin Celia von Bismarck als SRK-Botschafterin nach Iasi (Rumänien), um sich ein Bild über die Arbeit des SRK dort zu machen.

Montag, 30.10.

Ankunft auf dem Flughafen in Iasi. Schon beim Aussteigen beschäftigt mich die Einkaufsliste, die ich zusammengestellt habe. Die Mitbringsel sollen nicht nur dabei helfen, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Ich kann mir vorstellen, was im harten Alltag dieser Leute nützlich sein wird: Zahnpasta, Zahnbürsten und Shampoo für die Mütter, Mützen, Socken und andere Kleider für die Kinder. Natürlich dürfen auch Spielsachen, Zeichenstifte und Malhefte nicht fehlen.

Dienstag, 31.10.

Besuch im Botosani Community Center für Frauen. Die Räumlichkeiten wirken kahl und sind nur rudimentär möbliert. Für eine Renovation fehlen offensichtlich die Mittel. Trotzdem strahlen die Frauen Wärme aus: Sie sind sorgfältig gekleidet, ihre Kinder wirken neugierig. Aufmerksam lauschen die Mütter den Ausführungen der Gemeindegewesin, die vom SRK ausgebildet wurde und bezahlt ist. Alle warten geduldig, bis sie an die Reihe kommen. In der anschließenden Gesprächsrunde wird klar, dass das Center für viele die einzige Möglichkeit ist, sich zu informieren und sich mit anderen Müttern auszutauschen.

Mittwoch, 1.11.

Wir besuchen das abgelegene Dorf Chisinau. Die Armut hier ist erschreckend: Kein fließendes Wasser, die Häuser sind



Die gebürtige Genferin Celia von Bismarck (32) ist Botschafterin des SRK und lebt in Genf und Berlin.



Fotos © Hilde Eberhard



nahezu ungeheizt, Toiletten gibt es nicht. Die Menschen müssen sich mit Latrinen behelfen. So wie hier leben an die 70% der Menschen in diesem Land! Vieles wirkt verwahrlost – die Menschen sind vom schweren Leben deutlich gezeichnet, die Kinder scheinen apathisch und schwächlich, gehen nicht zur Schule. Die einzige medizinische Versorgung kommt von der Gemeindeschwester. Sie kennt die Gegend und die Probleme der Menschen.

Zu sehen, wie sich die Leute über meine kleinen Geschenke freuen, bricht mir fast das Herz: Mit einem verzückten Lächeln umklammert Janni, der zweijährige Junge einer Dorfbewohnerin, sein Stofftier. Er kann kaum glauben, dass das Spielzeug jetzt ihm gehört.

Donnerstag, 2.11.

In Vladeni ist das Leben zum Glück einfacher als in Chisinau. Die Häuser und Strassen wirken sauberer. Hier schaut die Gemeindeschwester einmal

in der Woche vorbei, bringt das Wichtigste mit und vermittelt Kranke wenn nötig an einen Arzt. Sie ist zur Vertrauensperson des ganzen Dorfes geworden. Manchmal macht sie Fotos und bringt diese zu Verwandten in der Gegend – so haben die Menschen eine Erinnerung an ihre Lieben und können sich ein Minimum an Würde bewahren. Die Farbstifte und Malhefte sind auch hier hochwillkommen. Die Freude der Kinder entschädigt mich tausendfach für die ernüchternde Reise «durch das Armenhaus Europas».

Freitag, 3.11.

Abreise – Im Flugzeug auf dem Weg zurück nach Hause lasse ich die Erlebnisse der letzten Tage vor meinem inneren Auge Revue passieren. Das kahle Müttercenter in Botosani, die verwahrlosten, schmutzigen Gassen in Chisinau – aber auch das Leuchten in den Kinderaugen, wenn sie ihre kleinen Geschenke auspackten. Es ist erschreckend:



Iasi liegt zwei knappe Flugstunden von Zürich, eigentlich mitten in Europa. Trotzdem ist die Kindersterblichkeit hier so hoch wie sonst nur in den ärmsten Gebieten Afrikas oder Südamerikas. Ich hoffe von ganzem Herzen, dass in Zukunft mehr Menschen in der Schweiz und in Deutschland den Müttern und Kindern helfen werden.

Croix-Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz 
Croce Rossa Svizzera

Rainmattstrasse 10, Postfach, CH-3001 Bern
Telefon 031 387 71 11, Telefax 031 387 71 22
info@redcross.ch, www.redcross.ch
PC-Konto 30-9700-0